

Dank

Diese Arbeit ist ein Gefüge oder Patchwork, das ohne die Hilfe zahlreicher Menschen nicht fertig geworden wäre. Sie entstand innerhalb des Forschungsprojekts „Der modellierte Mensch. Kleidung als kulturelle Praxis. Das Beispiel der *Hanro AG*, 1884–2012“, das der Schweizerische Nationalfonds von 2014–2018 großzügig gefördert hat, und ist das Ergebnis einer einmaligen Zusammenarbeit zwischen dem *Museum.BL*, der Universität Basel und der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW Basel.

Zu großem Dank verpflichtet bin ich dem *Museum.BL*, das mir den Zugang zum Depot der Hanro-Sammlung bereitwillig und unbürokratisch ermöglicht hat. Mein Dank gilt hierbei ganz besonders der verantwortlichen Kuratorin, Madeleine Girard, die nicht nur ihr unerschöpfliches textiles Wissen, sondern ebenso sämtliche Daten und Fakten über die *Hanro AG*, Trouvaillen aus der Sammlung und *Hanro*-Kontakte mit mir geteilt hat. Zum Museumsteam gehörte ebenso die Sammlungsleiterin Saskia Klaassen Nägeli, die mir sehr bei der Quellenbefragung geholfen und mir mit ihrem Enthusiasmus die Scheu vor den musealisierten Dingen genommen hat.

Ein großes Dankeschön richte ich an meine Projektkolleginnen Ulrike Langbein und Laura Hompesch. Ulrike Langbein stand mir mit ihrem analytischen Scharfsinn besonders in der Orientierungsphase hilfreich zur Seite, von ihr kamen wertvolle Anregungen für die Objektbefragungen. Mit Laura Hompesch konnte ich mich offen austauschen, sie machte mir Mut, wenn die Recherchen wieder einmal in einer Sackgasse gelandet waren.

Unschätzbare Einblicke und Einsichten in die Abläufe der *Hanro AG* erhielt ich durch meine Interviewpartnerinnen und -partner, die mir geduldig und freimütig von ihrer Arbeit berichtet haben. Ich danke ihnen von Herzen dafür. Ebenso danke ich den Mitarbeitenden von *HANRO International GmbH* (Österreich) für die Einblicke in ihre Entwurfs- und Produktionsprozesse.

Meinem Erstgutachter, Prof. Dr. Walter Leimgruber, danke ich dafür, dass er mir große Freiheiten in der thematischen Schwerpunktlegung gelassen hat und mir bei allen praktischen Fragen des Doktorats zur Seite stand. Von meinem Zweitgutachter, Prof. Dr. Markus Krajewski, erfuhr ich eine große Offenheit gegenüber textilen Thematiken; seine scharfsinnigen Beobachtungen zum Phänomen der Nahtlosigkeit, zum Archiv und zu textilen Kulturtechniken gaben mir viele Denkanstöße

und Ideen für die Umsetzung der Arbeit, wofür ich ihm äußerst dankbar bin. Gar nicht genug danken kann ich Prof. Dr. Claudia Mareis, deren Arbeiten mich in meiner Designforschung am meisten geprägt haben und die mir großes Vertrauen entgegenbrachte, was den Fortgang meiner Arbeit anbelangte.

Profitiert hat die Arbeit von zahlreichen Diskussionen in den Kolloquien des Seminars für Medienwissenschaft und des Seminars für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie an der Universität Basel sowie des Instituts Experimentelle Design- und Medienkulturen an der FHNW.

Sehr dankbar bin ich meinen Freunden Felix Gerloff und Moritz Greiner-Petter. Mit ihnen habe ich Freuden und Leiden des Doktorats geteilt. Für den konstanten Austausch, ihre inhaltliche, technisch-gestalterische und emotionale Unterstützung danke ich ihnen.

Danken für ihre Unterstützung und ihren Zuspruch möchte ich auch Tanja Brock, Judith Nyfeler, Maja Riegler, Stefanie Bräuer, Nuria Barcelo, Johannes Bruder, Eva Grottschreiber, Judith Ivanovs sowie meinen Eltern und meinen Schwestern.